

Kann Eisen schwimmen?

Und weitere Wunder

2 Könige 6 - 8

Leben des Propheten Elisa Teil 5

Siegfried F. Weber / Großheide

2 Könige 2 – 13

Wirkungszeit: 852 v. Chr. (Tod Ahasjas, 2 Kön 1,17 und Himmelfahrt Elias, 2 Kön 2.11) bis ca. 798 v. Chr., als Joasch König über Israel wurde (2 Kön 13,10).

Geographische Daten: Paul Lawrence: Der Große Atlas zur Welt der Bibel. Länder-Völker-Kulturen, Gießen: Brunnen-Verlag, 2007, S. 85.

Chronologische Tafeln:

Chronologische Tafel der Könige Israels des geteilten Reiches.

Chronologische Tafel der Könige Arams.

Kann Eisen schwimmen?

2 Kön 6, 1-7

Die Prophetenschule in oder in der Nähe von Samaria wird zu klein. Zu viele Anmeldungen für das neue Semester liegen vor. Man möchte keinem absagen. Also muss angebaut werden. Die Prophetenjünger schlagen dem Studienleiter vor, an den Jordan zu gehen, um dort Holz zu schlagen. Der Leiter ist einverstanden. Doch bitten die Prophetenjünger den Rektor, dass er mit ihnen kommen möchte: Einer für alle und alle für einen! Elisa kommt mit. Waren unter den Prophetenjüngern gelernte Zimmermänner und Tischler?! Geschulte Augen visieren die besten Bäume an. Und schon bald fallen die ersten Stämme Richtung Landesinnere (hoffentlich). Sie werden zerkleinert und für den Transport fertiggemacht. Die kleinen Äste werden als Brennmaterial gesondert zur Seite gelegt. Die Arbeit geht gut voran. Niemand verletzt sich. Doch plötzlich fällt einem Arbeiter die Axt ins Wasser. Dabei war sie noch geliehen. Der Prophetenjünger ist bestürzt. Wovon soll er nur eine neue Axt kaufen? Suchen braucht man sie nicht, denn sie liegt tief im Morast und im trüben Wasser kann man nichts sehen. Außerdem hat sich das Naturgesetz erfüllt: Ist die Dichte eines Stoffes größer als die Dichte von Wasser, dann sinkt der Körper ab. Doch da kommt Elisa und fragt, wo denn die Axt ungefähr hineingefallen sei. Der Arbeiter zeigt Elisa die Stelle. Elisa nimmt einen Stock und stößt ins Wasser. Da kommt die Axt wieder hoch und nicht nur das, sie schwimmt auf dem Wasser, so dass man sie wieder greifen kann. Dieses

Wunder bricht nicht nur die Naturgesetze, es hebt die Gesetze der Schwerkraft auf, es lässt Gegensätzliches geschehen. Der Schöpfer Himmels und der Erde kann nicht nur Naturgesetze außer Kraft setzen, sondern sogar gegen sie agieren. Zu vergleichen wäre der Schatten an der Sonnenuhr des Ahas, der 10 Stufen rückwärtsläuft. Im Neuen Testament hebt JESUS das Naturgesetz der Dichte auf als ER auf dem Wasser des Süßwassersees Genezareth läuft und dabei nicht untergeht.

Feurige Rosse und Wagen um Dothan – 2 Kön 6, 8-23

Die Aramäer (Syrer) führen Krieg gegen Israel. Elisa warnt die Israeliten vor den Aramäern. Er sieht im Geist voraus, auf welchen Pfaden die Aramäer gehen und wo Israel sich hüten soll. Mehrmals warnt Elisa so den König von Israel, Joram. Erkennt Joram nicht die Hand Gottes, die ihn beschützt?

Ben-Hadad II. von Aram will sich nicht länger an der Nase herumführen lassen. Unter den Aramäern muss es einen Spion geben. Doch weisen seine Ratgeber auf den Propheten Elisa hin, der alle Pläne des Königs von Aram kennt. Nichts ist ihm verborgen. Gottes Geist ist es, der alle Geheimnisse durchleuchtet. Die sieben Augen sind die sieben Geister, die alle Lande durchziehen (Sprüche 15,3; Sacharja 4,10; Offb 5,6).

Ben-Hadad II. ist wütend. Er schickt eine Armee gegen Elisa zu Felde. Elisa hält sich in Dothan auf, südlich der Jesreel Ebene gelegen. Dorthin marschieren die Feinde und belagern die Stadt. Am nächsten Morgen erschrickt der Diener Elisas, denn er sieht das große Heer. Da betet Elisa, dass der HERR dem Diener die Augen öffnen möchte. Und da sieht der Diener, dass der Berg voller feuriger Wagen und Rosse ist (Jos 5,13; 2 Kön 2,11-12).

Als die Aramäer heranrücken, da betet Elisa und der HERR schlägt die Aramäer mit Blindheit.

Daraufhin führt er sie nach Samaria, südlich von Dothan gelegen. Als das Heer mitten in Samaria zu stehen kommt, werden ihre Augen geöffnet und sie sind gefangen. Doch verbietet der Prophet dem Joram, dass die Feinde getötet werden. Sie bekommen Brot zu essen und Wasser zu trinken und dann dürfen sie gehen. Das war eine Schlappe für die Armee, aber auch ein Wunder, das sie an diesem Tag erlebten. Die Feinde werden durch Liebe überwunden. Auch diese Tat weist auf das Leben JESU hin.

Seitdem kamen streifende Rotten der Aramäer nicht mehr ins Land Israel (Damit ist nicht gemeint, dass die Aramäer überhaupt nicht mehr nach Israel kamen, sondern es heißt, dass keine Räuberbanden ständig das Land durchzogen).

Hungersnot in Samaria – 2 Kön 6, 24-33

Der aufgebrachte König von Aram, Ben-Hadad II., lässt nun sein ganzes Heer gegen Samaria ziehen. Die Stadt wird belagert. In der Stadt macht sich eine große Hungersnot breit – die Inflationsrate steigt enorm an (Vers 25). Die Leute beginnen sich gegenseitig aufzuessen, anstatt Buße zu tun und zu Gott zu schreien.

Joram ist über Elisa erbost – er möchte sogar seinen Kopf rollen sehen. Warum unternimmt dieser Prophet nichts gegen die Aramäer?! Er schickt einen Boten zu ihm nach Haus. Elisa weiß um das Vorhaben des Königs. Er bezeichnet Joram als einen Mörder. Wenn der Bote das Haus Elisas erreicht, dann soll man umgehend die Tür zu schließen. Keine Sprechstunde für herrschsüchtige, gottlose und blasphemische Fanatiker. Schon kommt der König hinterhergerannt und ruft: „Siehe, dies Übel kommt von Jahweh! Was soll ich noch von Jahweh erwarten?“

Elisa verheißt der Bevölkerung in Samaria Nahrung die Fülle – 2 Kön 7

Die Hungersnot hält in der belagerten Stadt Samaria an.

Elisa verheißt dem König Joram Nahrung die Fülle. Der Prophet kündigt an: Morgen werden ein Maß Weizengries (Semmelmehl) für einen Schekel und zwei Maß Gerste für einen Schekel im Tor von Samaria gehandelt werden. Doch daran glaubt der Offizier des Königs nicht, der den König begleitet, worauf Elisa dem Offizier antwortet, dass er das Wunder mit seinen Augen sehen, aber nicht von der Speise essen werde (Vers 2). Die Erfüllung über den Offizier lesen wir in Vers 17: Er wurde im Tor von der Menge zertreten.

Die Aussätzigen im Lager der Aramäer

Gott verunsichert das Lager der Aramäer. Sie hören ein Getümmel von Rossen und fliehen auf der Stelle. Sie räumen nichts auf und nehmen nichts mit, sondern fliehen aus dem Lager. Das Wenige, was sie auf den Händen tragen, lassen sie unterwegs liegen.

In der Nacht machen sich vier Aussätzige auf den Weg zum Lager der Aramäer. Vielleicht würden die Aramäer barmherzig sein und ihnen einen Bissen zuwerfen, wenn nicht dann haben sie auch nichts verloren als ihr Leben. Hier in Samaria müssten sie wegen Hunger sterben – dort im Lager der Aramäer in den Händen der Feinde. Als sie zum Lager kommen, da finden sie es leer vor. Nicht ein Aramäer ist zu entdecken, aber ihre ganze Ausrüstung, ihre Waffen, ihre Vorratsspeisen, alles haben sie zurückgelassen. Sie hauen sich den Bauch voll, danach stopfen sie ihre Taschen voll von Silber und Gold, greifen sich Kleider, gehen hin verstecken ihre Beute, kommen zurück und wiederholen die Prozedur, bis sie innehalten und sagen: „*Dies ist ein Tag guter Botschaft.*“ Es ist ein Tag der großen Beute. Es ist die gute Botschaft vom Leben (Jesaja 52,7).

Aufgeregt posaunen sie voller Freude die gute Botschaft vom Leben und Überfluss vor den Toren Samarias. Alle sollen diese Botschaft hören, klein und groß, Alt und Jung. Die Botschaft gilt allen. Niemand ist ausgeschlossen. Jeder soll sie hören. Erfreut ist der König Joram aber gar nicht darüber. Er ist skeptisch und denkt an ein Täuschungsmanöver der Aramäer. Sie hätten sich im Wald zurückgezogen und würden in dem Moment herausbrechen, wenn die Israelis sich an das Lager heranmachen. „*Wer glaubt unseren Predigten?*“ (Jesaja 53,1).

Joram lässt einen Stoßtrupp vorschicken. Sie folgen den Spuren der Aramäer bis an den Jordan. Der Weg dorthin ist gefüllt mit Kleidern und Gerätschaften, die sie zurückgelassen hatten.

Als die Kundschafter zurückkommen, haben sie nur eine Nachricht: „*Dies ist ein Tag guter Botschaft!*“ Kaum ausgeredet, bricht die Volksmenge von Samaria los und drängt durch das Stadttor hin zum Lager der Aramäer. Dabei wird der ungläubige Offizier nach dem Wort Elisas im Stadttor zertreten (Vers 17). Jeder macht so viel Beute, dass ein Maß Weizengries (Semmelmehl) für einen Schekel und zwei Maß Gerste für einen Schekel gehandelt wird – nach dem Wort Elisas. Das war ein ganz besonderer Tag im Leben der Einwohner von Samaria. Ein Tag des Überflusses. Ein Tag, der neues Leben ankündigte. Ein Tag des Heils, ein Tag der Errettung. „*Dies ist ein Tag guter Botschaft!*“

Die Schunemitin im Exil – Benhadads Tod – 2 Kön 8

Die Schunemitin erhält ihren Besitz zurück (V. 1-6)

Elisa prophezeit eine siebenjährige Hungersnot voraus. Er warnt aber die Schunemitin, bei der er das Prophetenstübchen hat und deren Sohn er zum Leben erweckt hatte. Sie gehorcht den Worten des Mannes Gottes. Obwohl es nicht einfach ist, den geliebten Besitz und den Ackerboden aufzugeben, packt sie doch alles zusammen und zieht mit ihrem *ganzen Haus* in das Land der Philister. Wohl dem, der zum Haus dieser gottesfürchtigen Frau gehört, denn derjenige hat Teil an den großen Segnungen Gottes. Und sie nimmt ihr *ganzes Haus* mit, das heißt alle, die dazu gehören, Familie, aber auch die Dienerschaft. Sie denkt nicht nur an sich selbst, sondern auch an die anderen. Nach sieben Jahren kehrt sie zurück und sie fragt sich, wie sie ihren Besitz zurückbekommen kann.

Genau in diesem Augenblick erzählt Gehasi dem König Joram alle großen Taten Elisas – auch die Geschichte der Schunemitin. Da tritt sie gerade in den Palast des Königs, um beim König vorzusprechen. Daraufhin gibt ihr der König den ganzen Besitz zurück. Gott sorgt für das richtige Timing!

Sie hatte viele Jahre lang den Elisa versorgt. Gott schenkt ihr den Besitz zurück – denn der HERR sieht auf die Gerechten im Lande.

Hasaël wird König über Aram (V. 7-15)

Elisa geht nach Damaskus. Da lässt der kranke König Ben-Hadad II. seinen Diener Hasaël nach Elisa schicken, um zu erkunden, ob er nicht genesen werde. Hasaël nimmt so viele Geschenke mit, dass es eine Last für vierzig Kamele wäre. Davon aber bleibt der Mann Gottes unbeeindruckt. Der Diener trifft den Propheten. Elisa erwidert, dass Ben-Hadad II. genesen wird, aber dennoch des Todes sterben wird. Wie ist das zu verstehen?

Nachdem Hasaël dem König die Kunde überbracht hatte, fühlte sich Ben-Hadad II. schon viele besser, er war auf dem Weg der Genesung, aber gleich am nächsten Tag nahm Hasaël eine Decke und erstickte den König.

Danach wurde Hasaël König der Aramäer. Das hatte Elisa ihm vorausprophezeit. Außerdem hatte er ihm angekündigt, dass er das Volk Israel sehr stark unterdrücken wird.

Einschub: Das Reich Juda – 2 Kön 8, 16 - 29

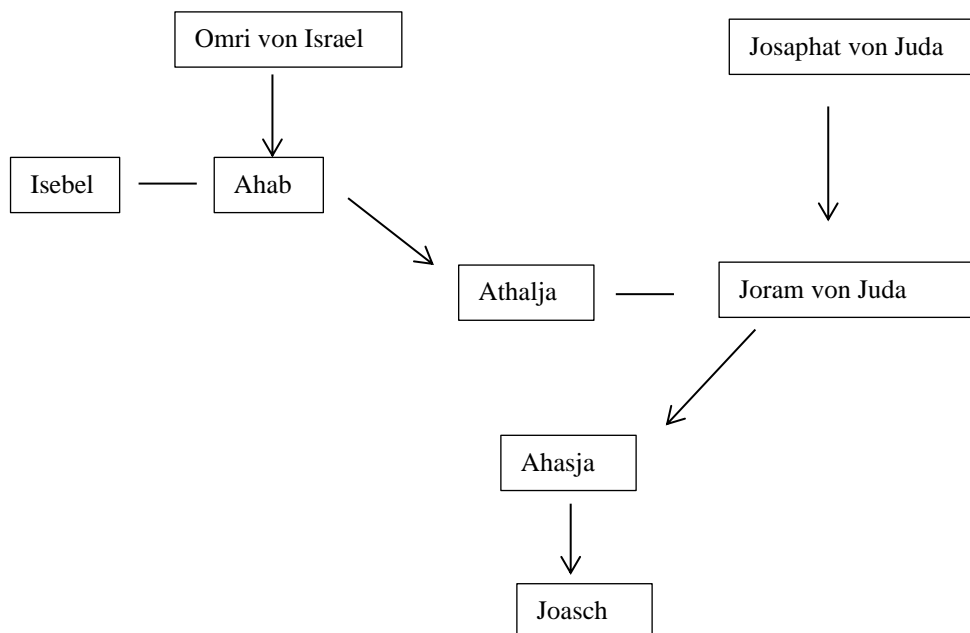
Die bisherigen 8 Kapitel handelten immer vom Nordreich Israel. Dort geschahen die ganzen Wunder. Das Nordreich hatte die Wunder Gottes und die Boten Gottes nötiger denn das Südreich, weil es durch den Götzendienst das Recht Gottes nicht mehr kannte. Das Südreich hatte ja noch den Tempel und die Priester.

Als noch Josaphat König über Juda war, wurde dessen Sohn Joram bereits als Mitregent (853-841) eingesetzt (V. 16). Er tat, was dem HERRN missfiel, denn Ahabs Tochter war seine Frau (2 Chr 21,6). Aber der HERR wollte Juda nicht verderben wegen den Verheißungen an David (V. 19).

Aber der HERR wollte Juda nicht vernichten um seines Knechtes David willen, wie er ihm zugesagt hatte, dass er ihm eine Leuchte geben wolle *und* seinen Söhnen alle Tage. (2.Kö. 8,19 ELB)

Nach dem Tode Jorams wird Ahasja König über Juda (841). Er regiert nur ein Jahr zu Jerusalem (2 Kön 8,26). Auch er wandelt in den Wegen Ahabs, denn er war mit dem Hause Ahab verwandt (2 Kön 8,27). Seine Mutter war Athalja. Athalja war mit seinem Vater Joram verheiratet (2 Chr 21,6; 18,1; 2 Kön 8,16-18).

Athalja war eine Tochter Ahabs (2 Chr 21,6) und eine Enkeltochter Omris (2 Kön 8,26). „Tochter“ kann auch eine Bezeichnung für Enkeltochter sein.



Die Interimsregierung der Athalja über Juda - 2 Kön 11

Vgl. 2 Chr 21,1.6; 22, 10-12; 2 Kön 8,26

Ahasja, Sohn von Joram und Athalja, war ein Jahr lang König über Juda, 841 v. Chr. (2 Kön 8, 25-26). Nachdem der König über Juda, Ahasja, von Jehu (dem König des Nordreichs) getötet worden war (2 Kön 9,27), unternimmt seine Mutter Athalja eine Verschwörung. Athalja bringt alle aus dem königlichen Geschlecht um, um selber die Königskrone zu erlangen. Niemand blieb vom Königshaus Ahasjas übrig, der fähig wäre zum Königtum, heißt es in 2 Chr 22,9. Wahrscheinlich hat sie sich selber zur Königin ernannt (2 Kön 11,3). Mit Athalja wird für 6 Jahre die davidisch-königliche Linie unterbrochen oder anders gesagt: sie ruht für 6 Jahre (841-835). Athalja ist eine Götzendienerin (2 Kön 11,18; 2 Chr 23,17). Gleichzeitig lässt sie das Haus des HERRN verfallen (2 Chr 24,7).

Doch gelang es Joscheba, die Tochter des Königs Joram, Ahasjas Schwester, das letzte Kind des verstorbenen Königs Ahasjas zu verstecken. Es handelt sich um einen Sohn namens Joasch (Joas), zu diesem Zeitpunkt noch ein Baby. Zusammen mit seiner Amme wird Joasch für die nächsten sechs Jahre im Hause des HERRN versteckt bleiben. Die späteren Rabbinen sagten, dass eine Königin keinen Zutritt zum Hause des HERRN habe. Von daher gesehen, blieb er unentdeckt. Die Priester stellten sich auf die Seite des Kindes. Das Haus des HERRN ist ein sicherer Zufluchtsort.

Joscheba, die Tochter des Königs Joram, war mit dem Priester Jojada verheiratet (2 Chr 22,11). Jojada und Joscheba beschützen das Kind. Der Priester Jojada erzieht Joasch zur Gottesfurcht (2 Kön 11,3).

Im siebten Jahr ist es der Priester Jojada, der es wagt, Joasch zum König zu proklamieren. Er schließt einen Bund (2 Kön 11,4.19) mit den Obersten, mit den Tempelwächtern und der Garde der Karer¹ (eine Fremdenlegion und Leibwache aus der Zeit des Königs Davids, vielleicht die Kreter?). Sie alle unterstützen den Priester Jojada bei der Inthronisierung Joaschs. Sie postieren sich an alle Eingänge des Tempels. Auch alle Zugänge zu den Vorhöfen sind gesichert (2 Kön 11,11). Selbst um den König herum, der sich noch immer im Haus des HERRN befindet (2 Kön 11,7) - und schon jetzt König genannt wird - sind Posten aufgestellt. Sie tragen die Speiße und Schilde Davids. Die ganze Beschreibung deutet an, dass die Priesterschaft die selbstdesignierte Königin nie anerkannt hat.

Dann lässt der Priester Jojada den Königsohn Joasch hervortreten, salbt ihn und setzt ihm die Krone auf. Alle klatschen in die Hände und rufen: „Es lebe der König!“

Als das Athalja hört, kommt sie hastig und erregt herbeigeeilt. Sie sieht den inthronisierten König an der Säule stehen (Jachin oder Boas?) wie es Brauch war. Gleichzeitig wurden die Posaunen geblasen. Athalja zerriss ihre Kleider und schrie: „Aufruhr! Aufruhr!“ Sofort wurde Athalja gegriffen und hinausgeführt, denn sie sollte nicht im Hause des HERRN getötet werden. Draußen vor dem Tempel wurde sie dann getötet.

¹ Die LXX spricht von „Chorri“ und „Rasim“. David hatte Kreter und Pleter als Fremdenlegionäre und Leibwache. Vgl. 2 Sam 20,23; 1 Kön 1,38.44.

Anschließend schloss Jojada einen Bund zwischen dem HERRN und dem König und zwischen dem König und dem Volk. Daraufhin zerstörten sie das Haus Baals.

Schließlich wurde der neu ausgerufene König Joasch – sieben Jahre alt wohlgerichtet - zu seinem Palast begleitet und auf seinen Thron gesetzt.

Und weiter heißt es von Joasch:

Sieben Jahre war Joasch alt, als er König wurde.

² Im siebten Jahr Jehus wurde Joasch König, und er regierte vierzig Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Zibja [Gazelle], von Beerscheba.

³ Und Joasch tat alle seine Tage, was recht war in den Augen des HERRN, weil der Priester Jojada ihn unterwies.

⁴ Doch die Höhen wichen nicht; das Volk brachte auf den Höhen noch Schlachtopfer und Rauchopfer dar. (2 Kön 12,1-4 ELB)

Tempelrenovierung durch Joasch – 2 Kön 12; 2 Chron 24

Joas war 7 Jahre alt, als er König über Juda wurde (835-796). Er regierte 40 Jahre lang zu Jerusalem. Er lebte in dem Willen Gottes, solange er von dem Priester Jojada unterrichtet wurde (2 Kön 12,3).

Joasch nahm sich vor, den Tempel des HERRN zu renovieren. Dazu sollten die Priester und Leviten das Geld nehmen, das sie regelmäßig vom Volk einnahmen. Zwar kassierten sie weiterhin vom Volk die Abgaben für das Heiligtum (2 Mose 30,12ff.). Doch sie bemühten sich nicht, davon den Tempel auszubessern. Schließlich verlangte der König Rechenschaft. Von nun an sollte eine Lade aufgestellt werden. Diese Sammlung war nun extra für die Renovierung des Tempels vorgesehen. Die Priesterschaft willigte ein. Das Geld übergab man den Handwerkern, die nun fleißig an die Arbeit gingen. Rechnungen wurden dabei nicht erstellt, denn man handelte auf „Treu und Glauben“. Das Geld von Schuldopfern und Sündopfern wurde jedoch nicht für die Tempelrestaurierung verwendet, denn es gehört den Priestern (2.Kö. 12,17).

Geistlicher Abfall Joaschs - 2 Chr 24,17-22

Nachdem aber sein geistiger und geistlicher Erzieher, der Priester Jojada, gestorben war, begann der Abfall des Königs Joasch. Die Fürsten (die Oberen des Volks) kamen zum König, huldigten und schmeichelten ihm (2 Chr 24,17). Von diesem geistlichen Abfall lesen wir nichts in den Königsbüchern, sondern allein in 2 Chr 24,17-22.

Inwiefern die Oberen Einfluss auf den König nahmen, wird nicht gesagt. Konnten sie überzeugend reden? Waren sie weise? Hatten sie die besseren Argumente?

Oder reifte die Entscheidung zu einer Kehrtwendung im Herzen des Königs heran?! Wollte er jetzt, da sein geistlicher Ziehvater tot war, endlich frei sein?

Der Wille des Menschen ist doch zu schwach (Römer 7), leicht zu manipulieren und zu steuern. Darum muss auch unser Wille von Tag zu Tag neu geheiligt werden. Deshalb ist immer wieder eine völlige Auslieferung an den HERRN mit unserem ganzen Leib, mit

unserem Verstand, mit unseren Gefühlen und unserem Willen notwendig, damit wir im Willen Gottes bleiben (Römer 12,1-2).

Die Obersten des Volks verließen das Haus des HERRN und sie dienten den Bildern der Aschera und den Götzen (2 Chr 24,18). Und Joasch machte wohl mit.

Daraufhin sandte der HERR Propheten nach Jerusalem, damit sie aufgrund der Botschaften Buße tun konnten. Sacharja, der Sohn des verstorbenen Priesters Jojada, wurde vom Geist Gottes ergriffen und er ermahnte eindringlich das Volk. Infolgedessen wurde Sacharja auf den Befehl des Königs hin im Vorhof am Hause des HERRN gesteinigt. Sacharja stab mit den Worten: „Der HERR möge sehen und Rechenschaft fordern.“

Die Aramäer randalieren in Jerusalem herum

Nach einem Jahr kamen die Aramäer (2 Chr 24, 23-27; 2 Kön 12, 18-22), eroberten die Philisterstadt Gath. Dann zogen sie gegen Jerusalem. Sie brachten alle Oberen im Volk um. Die Schätze aus dem Hause des HERRN und aus dem Hause des Königs nahmen sie und schickten sie im Voraus an Hasaël nach Damaskus. Obwohl es sich bei den Aramäern nur um eine kleine Brigade handelte, konnten doch die Judäer nichts gegen sie ausrichten. Der Grund: Sie hatten den Gott ihrer Väter verlassen. Damit wurde die Strafe Gottes an Joasch vollzogen, heißt es weiter im Kontext.

Nachdem die Aramäer abgerückt waren, ließen sie Joasch mit vielen Wunden zurück. Die Syrer haben sich wohl für eine längere Zeit in Jerusalem niedergelassen und randalierten dort herum. Schließlich zog sich die syrische Brigade wieder zurück.

Verschwörung nach 40 Regierungsjahren gegen Joasch

Einige Leute raufte sich zusammen und planten eine Verschwörung gegen den König von Juda. Der Grund: Das unschuldige Blutvergießen an den Sohn des Priesters Jojada, Sacharja. Sie töteten den König Joasch auf seinem Bett. Unter den Verschwörern war Sabad, der Sohn der Schimath, der Ammoniterin und Josabad, der Sohn der Schimrith, der Moabiterin. Der König von Juda wird durch die Söhne heidnischer Frauen ermordet. Das ist das tragische Ende des Lebens Joaschs, das so gut und verheißungsvoll angefangen hatte. Sein Grab befindet sich in der Stadt Davids, aber nicht in den Königsgräbern.

Jehu und der rasende Prophetenjünger – 2 Kön 9

Jehu wird König über Israel (V. 1 – 13) - 841 – 814 v. Chr.

Elisa schickt einen Prophetenjünger zu Jehu, der ihn zum König salben soll. Er salbt ihn zum König über das *Volk des HERRN* (V. 6), das heißt das Israel noch immer das Volk Gottes ist und nicht den Heiden gleich zu stellen ist. Es zeigt, dass Jehu eine große Verantwortung Gott gegenüber hat. Dem Jehu wird vorausgesagt, dass er das Haus Ahabs ausrotten wird, denn er hatte zugelassen, dass seine Gattin Isebel die Propheten Gottes im Land ausgerottet hatte (1 Kön 18,4).

Jehu wirft den Leichnam Jorams auf den Acker Naboths (V. 14 – 29)

Nachdem Jehu zum König über Israel ausgerufen worden war, machte er sich sogleich auf, um den noch amtierenden König Joram zu verstoßen. In den Auseinandersetzungen wird Joram getötet. Sein Leichnam wird auf den Acker Naboths geworfen, weil dessen Vater Ahab ihn unrechtmäßig erworben hatte (1 Kön 21,19).



Schwarzer Obelisk von Salmanassar 846 v. Chr. mit Jehu

Tod der Isebel (V. 30 – 37)

Nun zog Jehu nach Jesreel, wo Isebel ihm aus dem Fenster zujubelte. Doch ließ er sie aus dem Fenster werfen. Ihr Leichnam blieb dort liegen und wurde von Rossen zertreten und von Hunden gefressen. So erfüllte sich das Wort des Thisbiters Elia (1 Kön 21,23).

Jehus Tributleistungen an Salmanassar III.

Salmānu-ašarēd (Salmānu ist die oberste Gottheit) regierte von 858 bis 824 v. Chr. über das assyrische Reich. Jehu von Samaria musste dem assyrischen König Salmanassar III. Tributleistungen errichten.² Indem Jehu Tributleistungen zahlte, konnte er in Ruhe weiter über Samaria und dem Nordreich Israel regieren. Mitte des 19. Jh. n. Chr. fand der Engländer Henry Layard bei Ausgrabungen in Nimrod (das alte Kelach zwischen Ninive und Assur am Tigris gelegen) einen schwarzen Obelisk mit einer Höhe



Jehu von Samaria kniet vor dem assyrischen König Salmanassar III.

von 2 m und einer Breite von 45 cm des assyrischen Herrschers Salmanassar III. Auf diesem Obelisk wird der israelitische König Jehu erwähnt. Auf einem Bild sieht man eine Person vor dem assyrischen König knien, dabei küsst er den Boden. Dreizehn Männer folgen ihm und sie tragen ihre Abgaben. Unter dem Bild steht folgender Text: „Der Tribut

² Abbildungen und Texte: Allan Millard: Schätze aus biblischer Zeit, Gießen, 1986, 119 -120.

des Yaua Dumu Humri. Silber, Gold, ein goldenes Becken, eine goldene Vase, goldene Becher, goldene Kübel, Zinn, einen Stab für die königliche Hand.“

Der assyrische Ausdruck „Yaua Dumu Humri“ heißt übersetzt: „Jehu vom Hause Omris“. „Omri“ steht in diesem Fall nicht für die Dynastie, sondern für das „Haus des Nordreiches Israel. Andere Berichte Salmanassars III. ergänzen, dass Jehu 841 v. Chr. seinen Tribut an den assyrischen Hof brachte.

Jehu rottet das Haus Ahabs aus – 2 Kön 10

Jehu rottet das Haus Ahabs aus (V. 1-14 und 15 ff.)

Jehu lässt 70 Söhne Ahabs töten und rottet das ganze Haus Ahabs (V. 17) aus nach dem Wort des Thisbiters (1 Kön 21,21).

Jehu rottet den Baalsdienst aus Israel aus – 2 Kön 10,25-28

Nun rottet Jehu den Baalsdienst aus, den Isebel eingeführt hatte (1.Kö. 16, 31.32). Er ließ nichts übrig. Er brach alle Altäre und Bilder und Tempel ab. So vertilgte Jehu den Baal aus Israel (V. 28).

Das Ende Jehus – 2 Kön 10,29-31. 34-35

Weil Jehu die Aufträge Gottes ausgeführt hatte, durften Könige aus seinem Geschlecht bis ins vierte Glied auf seinem Thron sitzen (das hat sich genauso erfüllt: siehe die Tabelle zu den Dynastien der Könige des Nordreichs).

Doch ließ er nicht von den Sünden Jerobeams. Er hielt an den Kälberdienst in Bethel und Dan fest.

Das Nordreich wird eine Zeitlang geteilt – 2 Kön 10,32-33

Hasaël, der König von Aram, fällt in das Nordreich ein, so dass einige Gebiete von dem Nordreich abgetrennt werden.

Joahas wird König über Israel – 2 Kön 10,34-36

Nach dem Tod Jehus wird dessen Sohn Joahas (814 – 798) König über Israel.

Joachas u. Joasch - Könige des Nordreichs - Tod Elisas – 2 Kön 13

Nach dem Tode Jehus (2 Kön 10,35) wurde Joahas (Joachas) König über Israel (814 – 798). Er tat, was dem HERRN missfiel. Da gab der HERR das Nordreich in die Hände des Königs von Aram. Da rief Joahas den HERRN an und der HERR erhörte ihn. Von den Sünden Jerobeams ließ er aber nicht ab.

Nach dem Tode Joahas wird Joas (Joasch) König über das Nordreich (798-782). Auch er tat, was dem HERRN missfiel.

Nach dem Tode des Joas wird Jerobeam II. König von Samaria (793 – 753). Die Jahre überschlugen sich mit der Regentschaft des Joas, weil es sich teilweise um eine Ko-Regentschaft handelt.

Elisas Tod – 2 Kön 13,14 – 25

Als Elisa krank wurde und sterben sollte, da kam der König Joas (Joasch), der König von Israel, zu ihm und rief: „*Mein Vater, mein Vater! Du Wagen Israels und sein Gespann!*“ Elisa bat den König, das Fenster nach Osten hin aufzustoßen. Dann sollte Joas Bogen und Pfeile nehmen. Der König spannte den Bogen und begab sich zum Fenster. Der kranke Prophet erhob sich von seinem Lager, ging zum König, legte seine Hand auf die Hand des Königs und befahl zu schießen. Der Pfeil flog weit nach Osten hin. Da rief der Prophet: „Ein Pfeil des Sieges vom HERRN, ein Pfeil des Sieges gegen Aram! Du wirst die Aramäer schlagen bei Aphek, bis sie aufgerieben sind.“ Aphek liegt in Transjordanien. Anschließend sollte Joas auf den Boden schlagen. Das tat er dreimal. Da rief ihm Elisa zu: „Da wurde der Mann Gottes zornig über ihn und sprach: Wenn du fünf- oder sechsmal geschlagen hättest, dann hättest du die Aramäer bis zur Vernichtung geschlagen; nun aber wirst du die Aramäer nur dreimal schlagen!“ (2 Kön 13,19 SCH).

Als Elisa gestorben war, begrub man ihn. In den folgenden Jahren gab es immer wieder Krieg in Israel. Eines Tages wurde ein Leichnam in das Grab des Elisa gelegt, der daraufhin lebendig wurde.

Kommentare

Bär, Karl Chr. W. F.: Die Bücher der Könige (Theologisch-homiletisches Bibelwerk, hrsg. v. J. P. Lange), Bielefeld und Leipzig: Verlag von Belhagen und Klasing, 1868.

Busch, Wilhelm: Elisa. Männer der Bibel – unsere Zeitgenossen, Gladbeck: Schriftenmissionsverlag, 1969.

Bühne, Wolfgang: Elisa. Einer von Gottes Segensträgern, Bielefeld: CLV, 2018 (240 S.). Auslegung – spannende Erklärungen – praktisch fürs Leben – mit beispielhaften Ergänzungen von Erlebnissen einiger Diener Gottes.

Dannenbaum, Hans: Elia – Ein Mann, der vor Gott stand, Gladbeck: Schriftenmissions-Verlag, 1975.

MACDONALD, WILLIAM ; **EICHLER**, C. ; **GRABE**, H. ; **REIMER**, M. ; **WAGNER**, A. ; **PASSIG**, S. ; **PASSIG**, E. (Übers.): [Kommentar zum Alten Testament](#). 2. Auflage. Bielefeld : Christliche Literatur-Verbreitung, 2010.

HENRY, MATTHEW ; **SCHNEIDER**, W. (Übers.): [Richter–Esther](#), *Der Neue Matthew Henry Kommentar*. Bd. 2. Waldems: 3L Verlag, 2016 (Logos).

KEIL, CARL FRIEDRICH ; **KEIL**, C. F. ; **DELITZSCH**, F. (Hrsg.): *Biblischer Commentar über die Prophetischen Geschichtsbücher des Alten Testaments: Die Bücher der Könige, Biblischer*

Commentar über das Alte Testament. Bd. 3. Zweite., Verbesserte und Vermehrte Auflage. Aufl. Leipzig: Dörffling und Franke, 1876.

Krummacher, Friedrich Wilhelm: Elisa, Bd. 1, Elberfeld: Wilhelm Hassel Verlag, ²1844 (Original: Google Books Scan).

Krummacher, Friedrich Wilhelm: Elisa, Bd. 1, Elberfeld: Wilhelm Hassel Verlag, ²1844, neu bearbeitet und herausgegeben von Thomas Karker, Bremen, August 2016.

Krummacher, Friedrich Wilhelm: Elisa, Bd. 2, Elberfeld: Wilhelm Hassel Verlag, ²1846, neu bearbeitet und herausgegeben von Thomas Karker, Bremen, August 2016.

Krummacher, Friedrich Wilhelm: Elisa, Bd. 3, Elberfeld: Wilhelm Hassel Verlag, ²1847, neu bearbeitet und herausgegeben von Thomas Karker, Bremen, August 2017.

Siehe zu Fr. W. Krummacher: <https://www.krummacher.net/download-2/>

Neudorfer, Heinz-Werner: Das zweite Buch der Könige, Reihe Wuppertaler Studienbibel Altes Testament, Wuppertal: Brockhaus Verlag, 2000.

Schmid, Harmut: Das erste Buch der Könige, Reihe Wuppertaler Studienbibel Altes Testament, Wuppertal: Brockhaus Verlag, 2000.

Software

Logos Biblesoftware der Faithlife Corporation, Bellingham, WA, 1992 – 2022.